



NACHRICHTEN AUS DER NATUR

Ihr Regenwald-Report 2024

Hyazinth-Ara

Historische Abstimmung
in Ecuador: Keine
Ölförderung mehr im
Yasuni-Nationalpark.

© MARCIO ISENSEE E SALADOBE STOCK



LIEBE PATIN, LIEBER PATE!

Menschen wie Sie machen unseren Einsatz für weltweiten Natur- und Artenschutz erst erfolgreich – und das schon über viele Jahrzehnte hinweg. Genau genommen seit über 60 Jahren! 1963 wurde der WWF Österreich gegründet und gemeinsam haben wir wirklich schon viel erreicht.

Die Einrichtung von Schutzgebieten ist ein Schwerpunkt unserer Bemühungen. Das bewahrt wertvolle Lebensräume für Jaguar, Ameisenbär, Gorilla und Co. – und spielt gleichzeitig eine wesentliche Rolle im Klimaschutz. Übrigens: Falls Sie sich wundern, warum wir hier im Regenwald-Report vom Cerrado, einer Savanne, berichten: Er steht in engem Zusammenhang mit seinem viel bekannteren Nachbarn, dem Amazonas-Regenwald, und versorgt ihn mit Wasser.

Lassen Sie uns gemeinsam anstoßen: auf 60 bewegende Jahre, auf Erfolge und natürlich auf Sie! Wir sind unglaublich dankbar für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und Sie an unserer Seite zu haben. Danke, dass Sie den Weg mit uns gehen und unsere Vision von einer Welt teilen, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

Vielen Dank!

Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Andrea Johaničes". The signature is written in a cursive, flowing style.

Andrea Johaničes

Geschäftsführerin des WWF Österreich



© PAMELA RUSSMANN



KEINE ÖLFÖRDERUNG MEHR IM ECUADORIANISCHEN AMAZONAS

Für den Schutz des Yasuní-Nationalparks und gegen Ölförderung: Bei einem Referendum in Ecuador haben die Bürger:innen entschieden, dass die Ölförderung im Amazonas von Ecuador untersagt wird. Somit wurde gegen den Abbau fossiler Brennstoffe und für den Schutz des Regenwaldes gestimmt. Das freut uns besonders: Denn der Amazonas-Regenwald reguliert das Klima und beherbergt eine riesige Artenvielfalt. Deshalb haben wir seine Erhaltung zur globalen Priorität ernannt.



ECUADOR



Dzanga-Sangha-
Schutzgebiet

NACHWUCHS: GORILLA-BABY MBONGA

Es gibt tolle Neuigkeiten aus dem Dzanga-Sangha-Schutzgebiet in Zentralafrika: Hier beobachtet der WWF mehrere Flachlandgorilla-Gruppen. Eine davon ist die Makumba-Gruppe, benannt nach ihrem Anführer und Silberrücken Makumba. Im Jänner kam das jüngste Mitglied der Gruppe auf die Welt. Der kleine Gorilla bekam den Namen Mbonga, was in der lokalen Sprache „warten“ bedeutet. Denn eigentlich war der errechnete Geburtstermin bereits im Dezember. Seine Mutter Mabor versorgt Mbonga sehr gut. Die Makumba-Gruppe besteht also weiterhin unangefochten fort und wächst sogar!



© HONA ROGERS/WWF

Seit 1990 arbeitet der WWF im Dzanga-Sangha-Schutzgebiet an der Rettung der Gorillas.



SCHUTZ FÜR DEN JAGUAR

Viehzüchter:innen, Goldsucher:innen und Politiker:innen lassen sich oft nur schwer vom Wert des Jaguars überzeugen. Bei den indigenen Völkern im Amazonasgebiet sieht es dagegen anders aus.

Unser Schutzprojekt im Dreiländereck ist abgeschlossen – was folgt daraus?

In Bolivien, Brasilien und Peru haben wir in je einem Schlüsselgebiet für die Vernetzung der Jaguarbestände zwei Jahre lang untersucht, wie viele Jaguare dort leben und welche Konflikte dadurch entstehen. Natürlich akzeptieren die lokalen Viehzüchter:innen den Jaguar nur dann, wenn ihre Nutztiere geschützt sind. In enger Zusammenarbeit mit allen

PERU
BRASILIEN
BOLIVIEN

A map of South America with the countries Peru, Bolivia, and Brazil highlighted in a light green color. A dark green circle is drawn around the area where these three countries meet, representing the 'Dreiländereck' (trilateral area) mentioned in the text.



© UWE BERGWITZ/LADDOBE STOCK

223 Wildtierkameras wurden installiert, um mehr über die Verbreitung der Jaguare zu erfahren.

Beteiligten suchen wir daher aktuell nach den erfolgsversprechendsten Lösungen für diese Mensch-Tier-Konflikte. In vier besonders gefährdeten Betrieben richten wir ein ständiges Überwachungsprogramm mit Wildtierkameras und regelmäßiger Befragung der Viehzüchter:innen ein. Außerdem werben wir für den Einsatz von Herdenschutzhunden und den Bau kleiner Koppeln für die Kälber; wir beraten und helfen mit Material. Danke, dass Sie all dies mit Ihrer Patenschaft ermöglichen! Unser neues Projekt „Territorien des Lebens“ in Kolumbien zielt darauf ab, dass indigene Völker ihre Kultur und Identität bewahren können. Denn der geheimnisvolle Jaguar wird von ihnen hoch geschätzt und oft als Schutzgeist verehrt – das macht sie

für uns zu verlässlichen Verbündeten beim Schutz der Großkatzen. Wir unterstützen 18 Volksgruppen und insgesamt 25.000 Menschen in 71 indigenen Territorien. Das Projekt stärkt die indigenen Gemeinschaften durch Förderung von Selbstverwaltung, Traditionen, Interessenvertretung, Wissensweitergabe und Verbesserung von Einkommens- und Ernährungssituation. Als „biokultureller Korridor“ verbindet unser Projektgebiet darüber hinaus isolierte Pflanzen- und Tierbestände und ist mit seiner fast durchgängigen Bewaldung auch ein ideales Refugium für den Jaguar. Danke, dass Sie als Patinnen und Paten mithelfen, die Kulturen dieser Völker zu bewahren und damit auch den Jaguar zu schützen!



ZAHL DER JAGUARE IM ATLANTISCHEN REGENWALD STABIL

Die Ergebnisse der seit 20 Jahren regelmäßig durchgeführten Erhebungen des WWF zeigen, dass die Jaguar-Population im Atlantischen Regenwald seit 6 Jahren stabil ist: 122 Jaguare wurden nachgewiesen. Die Jaguarzahl gilt als Indikator für den Zustand des Ökosystems Regenwald. Geht es dem Jaguar gut, ist das ein positives Zeichen für eine intakte Natur. Das untersuchte Gebiet erstreckt sich von der Ostküste Brasiliens bis nach Argentinien. Konkret werden die Gebiete des argentinischen Dschungels Misiones und der brasilianischen Nationalparks Iguacu und Turvo unter die Lupe genommen, die zusammen den größten noch bestehenden Rest des atlantischen Regenwaldes ausmachen. Für die Erhebungen wurden auf mehr als 580.000 Hektar insgesamt 223 Wildtierkameras aufgestellt. Intensive Entwaldung durch den Menschen und Wilderei bedrohen die Großkatzen. Bereits mehr als 50 % ihres Lebensraumes haben sie in den letzten rund 100 Jahren durch Abholzung verloren. Doch die aktuellen Zahlen zeigen: Unsere Artenschutzmaßnahmen zur Erhaltung der Art zeigen Wirkung!

NEUES NATURSCHUTZ- GEBIET IM HERZEN KOLUMBIENS

Das neu geschaffene Schutzgebiet Serranía de Manacías erstreckt sich über 68.000 Hektar in der kolumbianischen Region Orinoquia. Es beherbergt eine Vielzahl von Ökosystemen: tropische Savannen, Galeriewälder, Feuchtgebiete, Flüsse und Gewässer, die eine wichtige Lebensgrundlage für die lokale Bevölkerung und die Tierwelt bilden. Da es im Einzugsgebiet des Manacías-Flusses liegt, spielt es eine wichtige Rolle bei der Wasserversorgung und -regulierung in der Region. Die ursprünglichen Graslandschaften des Orinoquia stehen unter enormem Druck durch die Ausweitung und Intensivierung sowohl der Landwirtschaft als auch Viehzucht. Der WWF unterstützte den Prozess der Ausweisung als Schutzgebiet durch die Begleitung des Dialogs zwischen den Anwohner:innen, Regierungsbehörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen.



IM GESPRÄCH MIT... JULIA HASLINGER

EXPERTIN FÜR NACHHALTIGE
ERNÄHRUNG BEIM WWF
ÖSTERREICH



© MIYKE SENAW/WWF BRAZIL

„UNSERE PROJEKTE IM
CERRADO SICHERN AUCH
DIE HEIMAT FÜR BEDROHTE
ARTEN WIE GÜRTELTIER,
JAGUAR UND AMEISENBÄR.“

JULIA, DU WARST IM SEPTEMBER 2023 IM CERRADO IN BRASILIEN. WARUM IST DIESES GEBIET SO WICHTIG?

Der Cerrado ist die artenreichste Savanne der Welt, 5 % der weltweiten Biodiversität sind hier vertreten. Er spielt eine bedeutende Rolle bei der Wasserversorgung und speist acht der zwölf wichtigsten Wassereinzugsgebiete Brasiliens. Als Kohlenstoffsenke leistet er auch einen großen Beitrag zum Klimaschutz.

WAS IST AUS DEINER SICHT ENTSCHIEDEND BEIMSCHUTZ DER REGION?

Die Auswirkungen des Soja-Futtermittelanbaus im Cerrado müssen viel stärker ins öffentliche Bewusstsein gelangen. Die Verantwortung tragen nicht nur wir als Endverbraucher, indem wir uns möglichst pflanzenbasiert ernähren. Auch Unternehmen und Politik müssen hinsichtlich entwaldungsfreier Lieferketten und Herkunft von Rohstoffen in die Pflicht genommen werden.

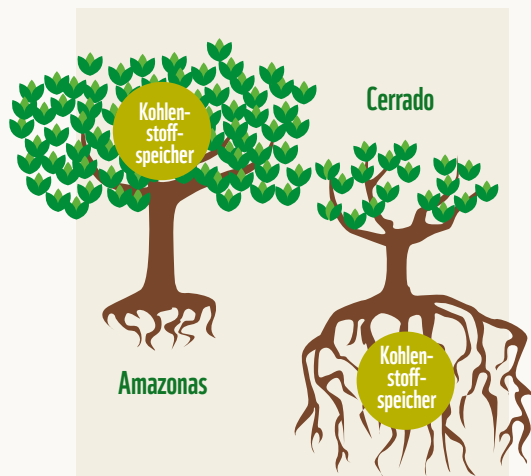
WIE HILFT DER WWF VOR ORT IM CERRADO?

Der WWF setzt sich für die Erweiterung von Schutzgebieten ein und unterstützt die lokale indigene Bevölkerung, ihre Lebensgrundlage zu bewahren und dem Druck der Großgrundbesitzer zu widerstehen. Wir helfen bei Wiederaufforstungen und fördern eine regenerative, biologische und agroforstwirtschaftliche Landwirtschaft.



© HENK BOGAARD/ADOBE STOCK

Flachlandtapire sind Pflanzenfresser. Ihre Ausscheidungen von Samen sind essentiell für die Verbreitung von Pflanzen und den Erhalt der Vielfalt.



Der „auf dem Kopf stehende Wald“

Zwei Drittel der Biomasse des Cerrados liegen mit seinen tiefen Wurzelsystemen unterirdisch. Dieser wichtige Kohlenstoff-speicher ist dem Amazonas ebenbürtig.

HILFE FÜR DEN CERRADO

Wie der Amazonas-Regenwald ist auch der brasilianische Cerrado eine Ökoregion der Superlative und für den Klimaschutz und den Erhalt der Biodiversität von elementarer Bedeutung. Auf mehr als zwei Millionen Quadratkilometern erstreckt sich die tropische Savanne.

Weil sich 70 % seiner Biomasse unter der Erde befinden, wird der Cerrado auch „auf dem Kopf stehender Wald“ genannt. Als Biodiversitätsjuwel und Kohlenstoffspeicher ist er von unschätzbarem Wert. Säugetiere, Vögel und Insekten sind als Bestäuber, Frucht- und Samenausbreiter für den Erhalt des Cerrados sehr wichtig. Jaguar, Mähnenwolf, Großer Ameisenbär, Riesengürteltier und Flachlandtapir sind die Indikator-Arten: Kommen sie häufig vor, geht es dem Ökosystem gut. Doch diese Tiere sind nahezu verschwunden. Haupttreiber der Zerstörung ist die Agrarindustrie mit ihren Brandrodungen für den Soja-Futtermittelanbau für die Tierindustrie (auch in Europa). Deshalb setzen wir uns vor Ort für die Ausweisung von Schutzgebieten ein, unterstützen die indigene Bevölkerung und üben Druck auf die Politik aus.

IMPRESSUM

WWF Panda Notizen 6b-2024; Herausgeber und Medieninhaber: WWF Österreich, Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien, Tel.: +43 1 488 17-0; E-Mail: www@wwf.at ZVR-Zahl: 751753867; Coverbild: Ola Jennersten/WWF-Sweden Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau Infos zum Datenschutz: wwf.at/datenschutz Unterstützen Sie die Arbeit des WWF. Spendenkonto: IBAN: AT26 2011 1291 1268 3901 BIC: GIBAATWWXXX



Wir wollen die weltweite Naturzerstörung stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

together possible

wwf.at

